

Gottesdienst Zuhause

20. September 2020

Autorin: Pfarrerin Daniela Ditz-Sievers



Im Ort läuten die Glocken. Sie rufen zum Gebet.

Ich entzünde eine Kerze.

Ich höre das Orgelvorspiel: **Eine Insel mit zwei Bergen**

Jedes Jahr am 20. September begehen wir in Deutschland den Weltkindertag. Er wurde von den Vereinten Nationen 1954 empfohlen, um auf die Rechte der Kinder aufmerksam zu machen. Inzwischen machen 145 Nationen mit. Hier in der Christuskirche wollen wir uns heute mit einer musikalischen Fabel für Kleine und Große beteiligen: Tranquilla Trampeltreu.

Michael Ende hat sie geschrieben. Er war ein Meister der fantastischen Kinderliteratur. "Momo", "Die unendliche Geschichte" und "Jim Knopf" sind von ihm. Das Orgelvorspiel war darum heute die Melodie von Lummerland, der Insel mit zwei Bergen, auf der Jim Knopf mit seinem Freund Lukas, dem Lokomotivführer, Abenteuer besteht. Jim Knopf ist übrigens schon 60 Jahre alt. Das Buch erschien am 9. August 1960, vor 60 Jahren.

Der Autor Michael Ende ist vor 25 Jahren gestorben. Er hat zeitlebens darunter gelitten, dass ihm die Anerkennung durch die Literaturkritik so lange verwehrt blieb. Wegen seiner überbordenden Fantasie warfen die Kritiker ihm Weltflucht vor. Seine "positiven Märchen" bereiteten Kinder nicht auf das richtige Leben vor, hieß es. Aber wer das richtige Leben bestehen will, braucht genau das, was Michael Ende vermittelt: Beharrlichkeit und die Zuversicht, dass die Geschichte gut ausgeht.

Ich bete allein oder laut für alle um Zuversicht und Beharrlichkeit

Hier bin ich, guter Gott. Wir leben in schwierigen Zeiten. Wir haben viel vermisst und müssen mit großen Veränderungen leben. Wie wird das noch werden, im Herbst, im Winter? Manchmal haben wir Angst, ob wir durchhalten. Wir brauchen dich, Gott. Sei bei uns. Amen.

Ich höre/lese das Hörspiel von Tranquilla Trampeltreu, der beharrlichen Schildkröte

[Hörspiel auf Youtube](#)

Künder Achtung! Achtung! An alle Untertanen des tierischen Reiches! Im Namen seiner großmähnigen Majestät! Der Große König der Tiere, Leo der Achtundzwanzigste, wird Hochzeit feiern. Und alle Tiere groß und klein, langsam und schnell, alt und jung, dick und dünn, nass und trocken, sind zu den Festlichkeiten eingeladen!

Erzähler Zu Füßen eines Baumes saß die Schildkröte Tranquilla Trampeltreu. Sie hatte alles gehört und versank in tiefes Nachdenken.

Tranquilla Wenn alle Tiere groß und klein, langsam und schnell, alt und jung, dick und dünn, nass und trocken, eingeladen sind, dann bin ich es wohl auch. Und wenn mich der Große König ausdrücklich eingeladen hat, warum sollte ich dann nicht auch auf die Hochzeit kommen?

Erzähler Nachdem sie den ganzen Tag und die folgende Nacht hindurch nachgedacht hatte, stand ihr Entschluss fest. Kaum war die Morgensonne aufgegangen. Setzte Tranquilla Trampeltreu sich in Bewegung, Schritt für Schritt langsam zwar, aber unaufhaltsam. Als sie schon fast den ganzen Tag so dahingekrabbelt war, begegnete sie einer Heuschrecke.

Heuschrecke O Schreck! Wer bist denn du?

Tranquilla Ich bin Tranquilla Trampeltreu, und ich gehe zur Hochzeit unseres Großen Königs, Leo des Achtundzwanzigsten.

Heuschrecke O Schreck! Das ist ein weiter Weg, ein sehr weiter Weg! Selbst für mich wäre er zu weit. Aber du mit deinen kurzen Beinchen, wie willst du je dorthin kommen?

Tranquilla Schritt für Schritt

Heuschrecke Ich gebe dir einen guten Rat, gib´s auf und geh heim!

Tranquilla Das geht leider nicht, Mein Entschluss steht fest!

Heuschrecke Aber die Hochzeit wird doch schon in vierzehn Tagen gefeiert! Nie wirst du das schaffen! Nie!

Tranquilla Ich werde rechtzeitig da sein,

Heuschrecke Wohl kaum! Außerdem läufst du nämlich auch noch genau in die verkehrte Richtung.-

Tranquilla O, vielen Dank für den Hinweis. –

Erzähler Sie drehte sich umständlich in die richtige Richtung: 1. Fuß – 2. Fuß – 3. Fuß – 4. Fuß und krabbelte wieder los.

Heuschrecke O Schreck!

Erzähler Viele Tage lang wanderte Tranquilla Trampeltreu nun in die andere Richtung über Stock und Stein, durch Sand und Hain, bei Nacht und Sonnenschein. Als sie einmal an einem kleinen Teich vorbeikam, machte sie Rast, um ein wenig zu verschlafen. Auf einem Efeublatt saß eine Schnecke, die beguckte sich die Schildkröte mit langen Stielaugen. Nach einer Weile fragte die unendlich langsam:

Schnecke Heee duuu! Woohiiiiin? -

Tranquilla Auf die Hochzeit unsere Großen Königs, Leo des Achtundzwanzigsten,

Schnecke Kleine Leute, wie dich und mich, wird man dort hinauswerfen. Hast du keine Angst?

Tranquilla Nein, Mein Entschluss steht fest!

Schnecke Leute, wie du und ich, können so weit nicht kommen.

Tranquilla Doch, Schritt für Schritt

Schnecke Aber das Fest ist doch schon übermorgen!

Tranquilla Ich werde schon rechtzeitig da sein.

Erzähler Da sagte die Schnecke nichts mehr, sondern schrumpfte beleidigt in ihr Haus zurück und kam nicht wieder zum Vorschein. Wieder wanderte Tranquilla Trampeltreu nun viele Tage lang über Stock und Stein, durch Sand und Hain, bei Nacht und Sonnenschein. Eines Tages kam sie an einem Kürbis vorüber, auf dem eine Eidechse in der Sonne lag und döste. -

Tranquilla Bitte, ist dies der richtige Weg zur Löwenhöhle unseres Großen Königs, Leo des Achtundzwanzigsten? Ich bin nämlich auf seine Hochzeit eingeladen. -

Eidechse Wie stellt sich so ein armseliger Staubschlucker wohl vor, jetzt noch dorthin zu kommen?

Tranquilla Schritt für Schritt.

Eidechse Ei, ei! Auf so gemächliche Weise will man zu einer Hochzeit gehen, die schon vor einer Woche gewesen wäre?

Tranquilla Ist sie denn nicht vor einer Woche gewesen?

Eidechse Nein!

Tranquilla Fein, dann werde ich ja noch rechtzeitig da sein.

Eidechse Das wird man ganz bestimmt nicht. Leo der Achtundzwanzigste musste nämlich ganz plötzlich in den Krieg gegen den Tiger ziehen. Die Hochzeit ist vorläufig abgesagt worden. Man kann getrost wieder nach Hause zurückkehren.

Tranquilla Das geht leider nicht. Mein Entschluss steht fest!

Erzähler Damit ließ sie die Eidechse links liegen und stapfte weiter. Und wieder wanderte Tranquilla Trampeltreu viele Tage lang über Stock und Stein, durch Sand und Hain, bei Nacht und Sonnenschein. Schließlich begegnete sie einem Raben, der auf einem Zweig saß und in düstere Gedanken versunken schien.

Tranquilla Ich gehe zur Hochzeit unseres Großen Königs Leo,

Rabe O du verblendetes Geschöpf, die Vergangenheit holt niemand mehr ein.

Tranquilla Ich werde schon rechtzeitig da sein. Kannst du mir sagen, ob dies der richtige Weg ist?

Rabe Ich könnte es dir wohl sagen, aber es würde dir nichts mehr nützen. Dort nämlich, wo unser großer König jetzt ist, kannst du nicht hingelangen.

Tranquilla Doch, Schritt für Schritt.

Rabe Armes unwissendes Krabbeltier! Siehst du nicht, dass ich Trauerkleider trage? Vor wenigen Tagen haben wir unseren Großen König, Leo den Achtundzwanzigsten begraben. Er war im Kampf gegen den Tiger so schwer verwundet worden, dass er sterben musste. Darum kehre heim oder bleibe hier und trauere mit mir!

Tranquilla Das geht leider nicht, mein Entschluss steht fest.

Rabe Diese verstockte Person! Will doch tatsächlich auf die Hochzeit von jemandem gehen, der schon längst gestorben ist!

Erzähler Aber die Schildkröte hörte es nicht mehr. Tranquilla Trampeltreu stapfte weiter, viele Tage lang, über Stock und Stein, durch Sand und Hain, bei Nacht und Sonnenschein. Zuletzt gelangte sie in einen Wald voller blühender Bäume. In der Mitte des Waldes lag eine große Blumenwiese. Und auf dieser Wiese waren viele Tiere versammelt, große und kleine, langsame und

schnelle, alte und junge, dicke und dünne, nasse und trockene, die alle sehr vergnügt und voller freudiger Erwartung waren.

- Tranquilla Ach bitte, wo geht es hier zur Höhle unseres Großen Königs Leo?
- Äffchen Aber du stehst doch schon davor, dort drüben ist der Eingang.
- Tranquilla Und ist dies vielleicht die Hochzeit unseres Großen Königs, Leo des Achtundzwanzigsten?
- Äffchen Aber nein! Du musst wirklich von sehr weit her kommen! Heute feiert doch, wie jeder weiß, unser neuer Großer König, Leo des Neunundzwanzigste, seine Hochzeit! Und alle Tiere sind eingeladen.
- Erzähler In diesem Augenblick erschien im Eingang der Höhle ein herrlicher junger Löwe mit einer gewaltigen Mähne, die wie die Sonne leuchtete. Und neben ihm stand eine ebenso schöne junge Löwin.
- Künder Großmähniger König des tierischen Reiches. Bist du bereit, Prinzessin Leónida zur Gemahlin zu nehmen? *Löwengebrüll*
- Künder Prinzessin Leónida, bist du bereit, Leo den 29. zum Gemahl zu nehmen? *Löwengebrüll*
- Künder So legt denn Pfote in Pfote.
- Erzähler Und alle Tiere jubelten.
- Alle Vivat! Vivat! Lang lebe das Hochzeitspaar!
- Erzähler Und dann wurde gefeiert. Und mitten unter den Hochzeitsgästen saß Tranquilla Trampeltreu, ein bisschen müde zwar, aber sehr glücklich, und sprach:
- Tranquilla Ich hab´s doch immer gesagt, dass ich rechtzeitig da sein werde.
- Erzähler ENDE

Ich singe/lese/höre ein Lied **Unser Leben sei ein Fest**

Ich lese Gedanken zur Fabel "Tranquilla Trampeltreu"

Die Hochzeit ist vorläufig abgesagt worden. Wie oft haben wir das heuer gehört?! Und niemand, wirklich niemand von den Gästen reist doch zu einer abgesagten Hochzeit. Oder doch? Manchmal waren die verhinderten Hochzeitspaare in Oberstdorf und haben allein Urlaub gemacht. Aber nicht allein gefeiert. Das macht keinen Spaß.

Tranquilla Trampeltreu lässt sich von einer Absage nicht abhalten. Sie wird nicht müde ihren langen Weg zu gehen. Obwohl ihr alle abraten: *Das schaffst du nie. Du bist nicht schnell genug. Du bist zu klein.* Sie lässt sich nicht beirren. Tranquilla ist eingeladen. Und darum muss sie zur Hochzeit. Sie ist fest entschlossen - und hört trotzdem auf den Rat der Heuschrecke, der ihr die richtige Richtung weist. Immer wieder fragt Tranquilla nach dem Weg, damit sie nicht vom Ziel abkommt. Wahrscheinlich würde nicht einmal eine MNB sie davon abhalten können, ihr Ziel zu verfolgen. So wie viele Grundschul Kinder zum neuen Schuljahr sagen: wir schaffen das auch mit Abstand und Hygieneregeln. Tranquilla bleibt zuversichtlich, dass sie es schaffen wird. Nicht einmal der Tod des Königs schreckt sie. Schließlich ist sie eingeladen. Und die Einladung steht fest wie ihr Entschluss.

Wer wollte da nicht an die himmlische Hochzeit *unseres* großen Königs denken. Jesus erzählt einmal eine Geschichte vom Reich Gottes. Es ist dort wie bei der Hochzeit eines Königssohnes. Aber alle geladenen Gäste finden immer neue Ausreden, warum sie nicht kommen können. Da lässt der König einfach alle Menschen einladen, von der Straße weg: böse

und gute, alte und junge, dicke und dünne, langsame und schnelle, und sicher auch nasse und trockene. Das gibt ein Fest! Wenn alle mit allen feiern! Und keiner fragt, wer bist denn du? Und vor allem nicht: was willst denn *du* hier?

Bei verzwickten Familiengeschichten ist das manchmal so. Wenn die auch eingeladen ist, komme ich aber nicht! Und bei der Menschheitsfamilie ist es noch viel schlimmer: wir sind doch schon hier; die können nicht auch noch rein. Kein Platz. - Dabei sind wir doch alle nur Gäste.

Vielleicht hilft uns auf dem Weg zu einer friedlichen Weltgemeinschaft die Strategie der Schildkröte: Schritt für Schritt.

Aus meinem eigenen Leben weiß ich allerdings - wie ihr alle wahrscheinlich auch: der erste Schritt ist der schwerste. Tranquilla nimmt sich dafür den ganzen Tag und die folgende Nacht Zeit. Länger aber auch nicht. Was man immer und immer wieder bedenkt und umwälzt, führt nicht zum Aufbruch. Ohne es zu merken hat man dabei den Entschluss gefällt, unter seinem Baum oder in seiner Misere sitzen zu bleiben.

So ist das in meinem kleinen Leben und in der großen Politik. Einer muss anfangen mit dem ersten Schritt. Sonst bleiben vor allem die Ärmsten in ihrer Misere sitzen. Einer muss aufbrechen. Und manchmal ist der Einzige nur der Erste auf einem langen Weg zu einer gerechten Welt, in der alle gemeinsam feiern und leben, mit gleichem Recht und gleicher Würde. Das ist die Vorstellung die unser großer König Jesus Christus von Gottes Reich hat. So wünscht er sich die Welt, nicht erst den Himmel, denn für ihn hat das Reich Gottes schon angefangen. Und wer dazu eingeladen ist, darf niemanden zurücklassen. So geht Glaube. Entschließen wir uns.

Ich singe/lese/höre ein Lied 065 Viele kleine Leute

Ich bete allein oder laut für alle.

Du Gott voller Güte,

wir haben viele Sorgen. Denn unsere Ziele sind nicht so leicht zu erreichen. Wir sagen dir unsere persönlichen Sorgen in einem Moment der Stille. - *Stille* -

Gemeinsam sorgen wir uns um die Menschen in Moria.

Wir sorgen uns um Kinder und Erwachsene, die längst bei uns heimisch sind und in ihr Geburtsland zurückgeschickt werden.

Wir sorgen uns um die Menschen dort, wo die Coronazahlen steigen.

Wir sorgen uns um die Unvernünftigen und die allzu Zielstrebigen.

Wir sorgen uns um die Umwelt und das Klima.

Unsere vielen Sorgen werfen wir auf dich. Hilf uns doch, die Ziele zu erreichen. Oder gib uns bessere. Sorge du für uns.

Vaterunser

Vater unser im Himmel. Geheiligt werde dein Name. Dein Reich komme. Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden. Unser tägliches Brot gib uns heute, und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern. Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen. Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

Ich singe/lese/höre ein Lied 0111 Sei behütet Tag und Nacht

Ich öffne die Hände und bitte Gott um Segen.

Gott, segne und behüte mich/uns.

Gott, lasse dein Angesicht leuchten über mir/uns und sei mir/uns gnädig.

Gott, erhebe dein Angesicht auf mich/uns und gebe mir/uns Frieden. Amen

oder:

Fenster öffnen / Einatmen. Ausatmen. / Spüren, dass ich da bin. / Spüren, dass andere da sind. Genau jetzt. Genau so. / Verbunden. Miteinander. Mit Gott. Im Glauben. / Einatmen. Ausatmen. / und leise sprechen:

„Ich fürchte mich nicht! Der Geist, den Gott uns geschenkt hat, er wecke auch in mir seine Kraft, Liebe und Besonnenheit.“ (oder ein anderes Wort, das gerade Kraft gibt). Stille. Einatmen. Ausatmen. Fenster schließen

Ich höre das Orgelnachspiel: **Wellen, Wogen, Wind**